

Familiendiakonie

Ein neues Ausbildungsangebot des RPI

Die Familie steckt in der Klemme: Auf der einen Seite soll sie den (oft unangemessen) hohen Erwartungen, Klischees und biblischen Idealen gerecht werden. Auf der anderen Seite muss sie die Anforderungen meistern, die durch veränderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen gestiegen sind. Familien haben viel zu bewältigen, manchmal zu viel. Hier ist unsere Unterstützung gefragt! In seinem Artikel „Das ‚Stiefkind‘ adoptieren“ (*Adventisten heute*, August 2014, S. 19) forderte der Autor deshalb: „Wir brauchen Familiendiakone in unseren Gemeinden!“

Was soll ein Familiendiakon leisten?

Was aber ist ein Familiendiakon? Was soll er leisten, und was nicht? Ein Familiendiakon muss kein Familientherapeut und auch kein ausgebildeter Familien- oder Eheberater sein. Er soll vielmehr die *tatsächlichen* Bedürfnisse von Familien wahrnehmen und diese in Einklang mit den Gemeindeangeboten bringen. Ebenso kann er dafür sorgen, dass Familien konkrete Unterstützung gewährt wird. Ein Familiendiakon wird Familien zuhören, ihnen Zeit widmen und in Krisen auf fachliche Hilfe verweisen, denn er kennt seine eigenen Grenzen! Außerdem kann er als Mittler zwischen Familien und anderen Gemeindegliedern fungieren und so helfen, die unterschiedlichen Zweige der Gemeindearbeit (z.B. Pfadfinderarbeit, Kindergottesdienst, Jugendarbeit, Bibelgespräch, Predigtgottesdienst) zu verbinden.

Familiendiakonie ist ein generationen- und aufgabenübergreifender Gemeindedienst. Will man die Funktion eines Familiendiakons in aller Kürze benennen, so könnte man sagen: Ein Familiendiakon ist Wahrnehmer, Unterstützer und Anwalt.

Wie wird ein Familiendiakon für seine Aufgaben befähigt?

Das Religionspädagogische Institut (RPI) bietet ab 2015 eine Ausbildung für Familiendiakonie an. Diese wird als dritter Ausbildungsbereich den bereits bestehenden Angeboten für Kindergottesdienst (Kinderpädagogik) und Religionsunterricht (Religionspädagogik) zur Seite gestellt. Dadurch wird es an den RPI-Wochenenden nun drei Lerngruppen – statt bisher zwei – geben. Diese werden sich an



Eine in mehrfacher Hinsicht gesunde Familie – das ist auch in unseren Gemeinden keine Selbstverständlichkeit.

den Freitagabenden und Sabbaten gemeinsam neben Themen der Theologie auch mit Entwicklungspsychologie oder Kinder- und Jugendseelsorge befassen. Dadurch wird bereits in der Ausbildung deutlich, dass unsere Gemeindedienste miteinander verwoben sind und nicht nebeneinander existieren sollten. An den Sonntagen erfolgt dann die Aufteilung in die Ausbildungsschwerpunkte Kinderpädagogik, Religionsunterricht und Familiendiakonie.

Im Ausbildungsgang Familiendiakonie werden u. a. zu folgenden Themen Wissensgrundlagen und Handlungskompetenzen vermittelt: Familie zwischen Anspruch und Wirklichkeit, Glauben in der Familie leben, Familienhilfen, Umgang mit Krisensituationen, Kommunikative Basisqualifikationen, Sexualität, Leben im System (Familiendynamik), Ressourcenorientierte Familiendiakonie und Grundwissen aus dem Familienrecht. Die derzeit für die Teilnehmenden noch kostenfreie Ausbildung erstreckt sich über insgesamt sechs Wochenenden, die im Normalfall innerhalb von drei Jahren absolviert werden.

Die erste Möglichkeit, in die Ausbildung zum Familiendiakon einzusteigen, bietet das Ausbildungswochenende RPI 3 vom 20.–22. März 2015 in der Nähe von Nürnberg (Ipsheim, Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck). Weitere Informationen sowie die Möglichkeit, sich anzumelden gibt es im Internet auf www.sta-rpi.net. ■



Jochen Härdter
Pastor, M. A. in Ehe-, Familien- und Lebensberatung, leitet das Religionspädagogische Institut (RPI) der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland und der Schweiz.